

In welcher Weise bedroht das Ernten von Weizen Israel?

[Rami Almeghari](#), Electronic Intifada

Zaina Attia al-Amour, bekannt als Um Hani war gerade dabei Weizen zu ernten als Israel angriff.

„Ich hörte eine laute Explosion“, sagte ihr Bruder Tyseer, der sich in der Nähe aufhielt. „Ich rannte zum Feld, nachdem ich Rauch am Himmel gesehen hatte. Als ich Um Hani fand, war sie in Blut getränkt.“

Tyseer wußte sofort wie seine 54-jährige Schwester umgebracht wurde. Das israelische Militär hatte Granaten auf das Feld gefeuert. Von Trauer überwältigt, begann Tayseer zu schreien und mit dem Fuß Sand in Richtung der Soldaten an der Begrenzung zwischen Gaza und Israel zu kicken.

Um Hani lebte in al-Foukhari im Süden des Gazastreifens. Die Menschen dort haben ungeheuerlich unter israelischer Aggression gelitten.

Al-Foukhari ist eine der Gegenden, die am stärksten von den israelischen Angriffen auf den Gazastreifen im Jahr 2014 betroffen waren. Einige der Opfer waren tagelang unter den Trümmern ihrer Häuser gefangen, bevor sie gerettet werden konnten.

Um Hani hatte während dieser Zeit eine große Ruhe ausgestrahlt. Als die Zerstörungen begannen musste ihre Familie die Häuser verlassen und in einer Schule in der Nähe Zuflucht zu suchen. Durch die drangvolle Enge in den Klassenzimmern war die Atmosphäre verständlicherweise angespannt.

„Um Hani half einen Streit zu schlichten, zwischen mir und einer anderen Frau in der Schule“, erzählt ihre Schwester Fatima. „Sie war sehr versöhnlich und tolerant.“

Die beiden Schwestern hatten sich erst kürzlich darüber unterhalten was passieren würde falls Um Hani sterben würde. Es ging ihr speziell um einen ihrer Söhne der noch nicht geheiratet hatte. Sie bestimmte, dass ihre Ersparnisse und ihr Vieh dazu benutzt werden sollte ihrem Sohn ein Heim zu ermöglichen. Das heißt aber nicht, dass sie eine Vorahnung über ihren Tod hatte. Die Familie hatte noch keine Warnung von Seiten Israels erhalten, dass ihr Feld letzte Woche angegriffen werden würde.

Gemäß Israels Version der Geschehnisse, die ohne zu hinterfragen von westlichen Medien einfach übernommen wurde, waren die Angriffe notwendig geworden, um Tunnel ausfindig zu machen, die Israel für bedrohlich hält. Es ist allerdings schwer vorstellbar welche Gefahr eine Kleinbäuerin wie

Um Hani einem Staat wie Israel mit seinem Waffenarsenal gegenüber darstellt.

„Wir konnten uns nicht vorstellen, dass die israelischen Truppen unsere Farm beschießen würden,“ sagt Fatima. „Sie wissen wer wir sind. Wir sind Dorfbewohner, die ihre Felder bestellen.“

Um Hani hatte sich um die Farm gekümmert seit ihr Mann vor mehr als 10 Jahren starb. Sie lebte ein einfaches Leben. Wenn sie nicht arbeitete sah sie oft Nachrichten auf einem kleinen Fernseher in ihrem Schlafzimmer, das kaum mehr als über eine Matraze und ein paar Kissen verfügte. Sie wollte auf dem Laufenden sein.

Am selben Tag als sie getötet wurde, hatte sie noch mit ihrem Enkel gespielt und machte Witze mit ihrem Sohn Ghazi darüber wer genau auf der Farm ein neues Tier besaß. „Sie sagte zu mir, 'Ghazi, das neue Schaf ist meins, nicht Deins,‘“ erinnert sich Ghazi. „Sie machte sich lustig über uns und wollte Spaß haben. Ich wusste nicht, dass es das letzte mal sein würde dass ich ihr Lächeln sehe.“

Rami Almeghari ist Journalist und Universitätsdozent im Gazastreifen.

Quelle: electronicintifada.net/content/how-does-harvesting-wheat-threaten-israel/16626

10.05.16

Übersetzung: Manuela Kunkel, Pako